Obermain-Tagblatt

Quelle: Obermain-Tagblatt
vom 07.12.2024

Freie Fahrt im Döritzengrund

Die Ortsdurchfahrt in Frauendorf ist nun für den Verkehr bis 3,5 Tonnen freigegeben. Warum die Bauarbeiten sich verzögert haben und was jetzt noch getan werden muss.

Von Gerd Klemenz

Die Asphaltierungsarbeiten im unteren Bereich wurden am 26. November abgeschlossen. Aufgrund des Wetterumschwungs konnte die Straße erst vier Tage später geöffnet werden. Fotos: Gerd Klemenz

Frauendorf Der Döritzengrund kann aufatmen: Die Asphaltierungsarbeiten sind fürs erste abgeschlossen und man kommt wieder ungehindert nach Frauendorf und Schwabthal. Zumindest gilt das für die Anlieger – bis die Beschilderung geändert ist. Die Ortsdurchfahrt von Frauendorf (Staatsstraße 2204) ist für den Verkehr bis 3,5 Tonnen frei.

Der Schwerlastverkehr muss sich allerdings vermutlich noch bis März 2025 gedulden – wenn die Witterung mitspielt. Ein Teilstück ist nämlich noch nicht asphaltiert, hieß es beim Pressegepräch in Frauendorf. Bereits zu Baubeginn war klar, dass dieses etwa 250 Meter lange Teilstück zu einem späteren Termin fertig wird.

Falsch zitiert

Dem Geschäftsführer der Raab-Baugesellschaft, Wolfgang Schubert-Raab, war es sehr wichtig, bei diesem Termin eines richtigzustellen: Eine Aussage von Bürgermeister Mario Schönwald bei einer Bürgerversammlung wurde falsch zugeordnet. Er hatte gesagt, dass die Baustelle drei Wochen im Rückstand sei. Dabei handelte es sich allerdings um eine andere Baustelle im Stadtgebiet.

„Es ist schade, dass durch Missverständnisse und Überreaktionen einzelner Personen das Ganze in Misskredit gezogen wurde. Es hat jeder an dieser Baustelle sehr viel Zeit investiert, damit es einigermaßen gut gelaufen ist. Ich bin stolz auf das, was meine Mitarbeiter hier geleistet haben“, betonte Schubert-Raab.

> „Es hat jeder an dieser Baustelle sehr viel Zeit investiert, damit es einigermaßen gut gelaufen ist.“
>
> Wolfgang Schubert-Raab, Geschäftsführer der Raab-Baugesellschaft

Ursprünglich war geplant, mit der Arbeit an beiden Hauptwasserleitungen und der Breitbandversorgung mit zwei Kolonnen ab Mai/Juni zu beginnen. Da eine Kolonne aber bei den ersten Suchschlitzen auf eine hochbelastete Teerschicht unterhalb der Straßendecke traf, konnten die Arbeiten nicht plangemäß starten, erklärte Dipl.-Bauingenieur Udo Weber.

So musste man dann mit zahlreichen Suchschlitzen die genaue Lage der Teerdecke ermitteln. Es folgten eingehende Laboruntersuchungen des Materials zur Feststellung der Belastung, Angebote und Vertragsverhandlungen für den Abbruch und die Entsorgung des belasteten Materials. Inklusive der eigentlichen Arbeiten für Abbruch und Entsorgung des Teeres sowie Wiederherstellung der Befahrbarkeit vergingen insgesamt etwa 13 Wochen, bis die untere Hälfte Frauendorfs „teerfrei“ und damit „baufrei“ für den Einbau der Wasserleitungen war.

Der zweite Bautrupp startete plangemäß Anfang Juni mit den Wasserleitungsbauarbeiten in der oberen Hälfte Frauendorfs. Genau mit Baufreiheit der unteren Hälfte erreichte die Kolonne diesen Bereich und konnte damit nahtlos weiterarbeiten. Die Hauptwasserleitungen wurden diese Woche in Betrieb genommen.

Schneller fertig als geplant

Damit hat die Leitungsverlegung der Hauptstränge nicht, wie ursprünglich geplant, 36 Wochen gedauert. Sie konnte trotz aller Widrigkeiten in 29 Wochen abgeschlossen werden. Und das trotz zusätzlicher Behinderungen. Dazu gehörten umfangreiche Umverlegungen der vorhandenen Hauptleitungen, da diese in Lage und Höhe deutlich von den Bestandplänen abwichen. Wasserleitungen mussten in drei Einzelabschnitten verlegt werden, was zusätzliche Druckprüfungen, Entkeimungen und provisorische Anbindungen nötig machte. Außerdem mussten zahlreiche kreuzende Grundstückanschlüsse umgebaut werden. Dazu kam die erhebliche Wasserhaltung in der unteren Hälfte Frauendorfs.

Markus Enders sprach von einer Mehrbauleistung von 12.772 Stunden, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Das entspricht mit einer Baukolonne elf Wochen mehr Bauzeit als ursprünglich gedacht. Als von den Zusatzarbeiten noch nichts bekannt war, war geplant gewesen, vom 12. bis 18. November zu asphaltieren. Tatsächlich wurde schließlich am 18. November asphaltiert. „Wir haben die elf Wochen, in denen wir zusätzliche Arbeiten hatten, durch mehr Arbeitszeit und Optimierung der Baustelle sowie durch starke Besetzung aufgeholt“, fügte Enders an.

Große Herausforderung

Bürgermeister Schönwald sprach von einer großen Herausforderung. Immer wieder waren Abstimmungen zwischen den Stadtwerken Lichtenfels, der Stadt Bad Staffelstein, dem staatlichen Bauamt, dem Ingenieurbüro und der Firma Raab nötig, um das Beste zu erreichen. Er sprach auch Beschwerden der Bevölkerung an. „Es ist im Tiefbau leider so: Wenn man einen Hausanschluss macht, gräbt man früh ein Loch auf, und abends wird es wieder zugemacht. Da sieht man halt nichts“, erklärte der Bürgermeister.

„Die Verkehrsbehörde im Landratsamt war sehr unterstützend tätig und trug alle Belange mit. Sie musste immer schnell auf Veränderungen an der Baustelle reagieren“, hob Bauamtsleiter Werner Gunreben hervor. Nun muss noch die Verkehrsbeschilderung geändert werden. Noch steht das Schild „Anlieger bis Baustelle frei“. Kommen wird ein Durchfahrverbot ab 3,5 Tonnen in Stublang und Schwabthal, erklärte Gunreben.

Bis Ende Mai komplett fertig

Der andere Meilenstein für dieses Jahr wird mit der Inbetriebnahme der Lichtenfelser Versorgungsleitung DN 300 sowie der Bad Staffelsteiner Ortsnetzversorgung in der Staatsstraße in dieser Woche erreicht. Die Fertigstellung des verbleibenden Straßenabschnitts bei der Kirche ist abhängig davon, wann im neuen Jahr die Asphaltmischanlagen eingesetzt werden können, in der Regel Anfang bis Mitte März. Die Staatsstraße soll bis Ende März 2025 fertig und für den Schwerlastverkehr freigegeben sein, wenn die Witterung mitspielt.

Die restlichen Wasserleitungsverlegearbeiten im Ortsnetz außerhalb der Staatsstraße und damit das gesamte Bauprojekt sollten bis Ende Mai abgeschlossen sein.

„Die wenigsten Probleme mit der Baustelle hatten die Frauendorfer, mit ihnen konnte man reden, da war der Kontakt vor Ort da. Den Unfrieden brachten die, die durchfahren wollten“, war von den Anwesenden zu hören.

Die letzte offene Stelle auf der Staatsstraße 2204 in Frauendorf: Die Lichtenfelser Versorgungsleitung sowie die Bad Staffelsteiner Ortsnetzversorgung in der Staatsstraße wurde in dieser Woche in Betrieb genommen.

Markus Endres, Oliver Putz, Bürgermeister Mario Schönwald, Wolfgang Schubert-Raab, Udo Weber, Werner Gunreben und Lisa Damm (v. li.) beim Pressetermin an der Baustelle in Frauendorf.